

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 167 (2001)
Heft: 6

Artikel: 60 Jahre Ueberwachungsgeschwader : die fliegende Profitruppe
Autor: Wicki, Aldo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-67326>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

60 Jahre Ueberwachungsgeschwader: die fliegende Profitruppe

Am 4. April 1941 beschloss der Bundesrat die Schaffung des Ueberwachungsgeschwaders (UeG) als permanenten Einsatzverband zur Sicherung der schweizerischen Neutralität in der Luft. Seit dem Zweiten Weltkrieg hat sich nicht nur die sicherheitspolitische Lage in Europa radikal gewandelt. Auch die Schweizer Militäraviatik hat eine stürmische Evolution vom Propellerflugzeug zum elektronischen Hightech-Kampffjet durchlebt. Major Aldo Wicki, Berufsoffizier im UeG, würdigt im folgenden Beitrag die 60 Jahre der «fliegenden Profitruppe» der Schweizer Armee. (Lä)

Aldo Wicki

Geburt mitten im Krieg

Drei Tage vor dem deutschen Angriff auf Polen wurden am 28. August 1939 die Flieger- und Fliegerabwehrtruppen mobilisiert. Während die deutsche Luftwaffe eine grosse Zahl modernster Kampfflugzeuge besass, mussten in der Schweiz von 21 Fliegerkompanien fünf wieder entlassen werden, weil sie über keine Flugzeuge verfügten. Lediglich die Kompanien 6, 15 und 21 verfügten mit ihren Me-109E über kriegstüchtige Kampfflugzeuge.

Unter dem Eindruck der Bedrohungen aus der Luft beschloss der Bundesrat am 4. April 1941 die Schaffung eines ständigen fliegenden Verbandes. Das Ueberwachungsgeschwader wurde gebildet. Im August 1941 rückten die ersten Offiziere am UeG-Standort Dübendorf ein. Anfang August 1943 wurden drei UeG-Fliegerstaffeln aufgestellt. Die Staffeln I und II erhielten die Morane D-3801, während die Staffel III mit C-3603 ausgerüstet wurde.

Mit der Landung der Alliierten in Italien erhielt das UeG am 9. September 1943 erstmals einen kriegsnahen Einsatzauftrag. Die Verkehrsachsen entlang der Südgrenze zwischen Splügen und Unterengadin mussten überwacht werden. Am 2. Novem-

ber 1943 befahl die Armeeführung dem UeG, mit allen verfügbaren Mitteln den Neutralitätsschutz durchzusetzen. Immer häufiger fanden Luftraumverletzungen durch alliierte Bomberverbände statt. Verirrte oder havarierte «Fliegende Festungen» versuchten in der Schweiz zu landen. Bis Kriegsende verloren bei 79 Abstürzen 55 Piloten und 17 Beobachter der Flugwaffe ihr Leben.

Nachkriegsjahre

Während in der Schweiz in der Landesverteidigungskommission (LVK) die Frage geprüft wurde, ob in Zukunft auf die teure Flugwaffe verzichtet werden könnte, stand im Ausland die Militäraviatik in einer stürmischen Entwicklungsphase vom Propeller- zum Düsenjäger. In England erprobte die Schweiz neue Kampfflugzeuge. Dabei bestach der DH-100 Vampire mit überlegenen Flugleistungen.

Mit der Botschaft vom 21. Mai 1947 beantragte der Bundesrat für 64 Millionen Franken die Beschaffung von 75 topmodernen De Havilland DH-100 Vampire als Ersatz für die Me-109. Kritische Stimmen in der Militärkommission gaben aber interessanterweise zu bedenken, dass die gesundheitlichen Auswirkungen auf Piloten von Düsenflugzeugen medizinisch noch keineswegs abgeklärt seien.

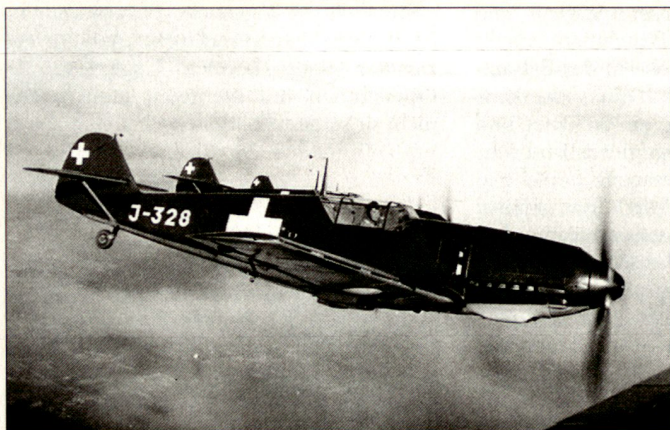
Aus Überschussbeständen der US Air Force in Deutschland konnten 1948 130 P-51D Mustang für 11 Millionen Franken beschafft werden. Piloten des UeG überflogen die ersten US-Jäger im Februar 1949 in die Schweiz. Im November übersiedelte die Swissair auf den neuen Flughafen in Zürich-Kloten, womit Dübendorf ein reiner Militärflugplatz und zur Homebase des UeG wurde.

Mach 2 im Kalten Krieg

Im April 1951 bewilligten die eidgenössischen Räte für 175 Millionen Franken die Beschaffung von 150 DH-112-Venom-Jagdbombern. Die UeG-Staffeln wurden neu als Fliegerstaffeln 1, 11, 16 und 17 in die Flugwaffe integriert. Mit dem Kauf von drei Hiller 360 begann in der Schweiz 1952 das Zeitalter der Helikopterfliegerei.

Ein geschichtsträchtiges Ereignis fand am 17. Oktober 1953 statt, als bei einer Demonstration des neuen englischen Jagdflugzeuges Hawker Hunter im schweizerischen Luftraum der erste Überschallknall stattfand. 1954 wurde der Kauf einer zweiten Serie von 100 Venom beschlossen. Zehn Jahre nach der Aufstellung des UeG befanden sich die Fliegertruppen in der Umrüstung auf Düsenkampfflugzeuge, in der Evaluation und Einführung von Helikoptern, im Aufbau einer Luftaufklärung sowie im Bau von Frühwarn-Radaranlagen und Flugzeugkavernen. Als erste Luftwaffe der Welt waren 1956, im Jahr der Ungarnkrise, alle 21 Staffeln der Flugwaffe mit Jet-Kampfflugzeugen ausgerüstet.

Im Januar 1958 bewilligte das Parlament 313 Millionen Franken zur Beschaffung von 100 Hawker-Hunter-Jagdflugzeugen aus England. Im Februar 1959 erfolgte ein Bundesbeschluss zur Förderung des fliegerischen Nachwuchses sowie 1969 eine Übereinkunft bezüglich des Übertritts von UeG-Piloten zur Zivilluftfahrt. Diese ist



Die Me-109 E. Das «Hochleistungsflugzeug» der Schweizer Fliegertruppe während dem Zweiten Weltkrieg.

Archivbild Luftwaffe



Mit der Beschaffung der De Havilland DH-100 Vampire in England wurde die Fliegertruppe vom Kolbenmotor ins Jet-Zeitalter geführt.

© Aldo Wicki



Mit dem Kauf von 84 Alouette-III-Helikoptern begann sich der Lufttransport zum eigenständigen Teil der Flugwaffe zu entwickeln.
Foto: Schweizer Armee 2001

heute noch die Grundlage der Übertrittsregelungen vom UeG zur Swissair. Im gleichen Jahr schulten die UeG-Staffeln 1 und 11 auf den eleganten und leistungsstarken Hunter um.

Am 28. April 1961 beantragte der Bundesrat den Kauf von 100 Dassault-Mirage IIIS-Überschall-Kampfflugzeugen. Im März 1963 wurde die Beschaffung von ersten Sud Aviation Alouette III und weiteren Alouette II bewilligt. Der Lufttransport entwickelte sich langsam zum eigenständigen Teil der Flugwaffe. Ein grosses Jahr in der Geschichte des Ueberwachungsgeschwaders war 1964. Die legendäre «Patrouille Suisse» mit Berufsmilitärpiloten des UeG wurde offiziell gegründet. Im gleichen Jahr begann mit der Umschulung der ersten zehn UeG-Piloten auf die Mirage IIIBS das Mach-2-Zeitalter.

Wachstum trotz Nullentscheid

Mit der Einführung der neuen Helikopter erhielten die UeG-Piloten zusätzliche anspruchsvolle Aufgaben. 1968 wurden die UeG-Staffeln 16 und 17 auf der allwettertauglichen Mirage III S operationell. Trotz des Corsair-/Milan-Nullentscheides des Bundesrates von 1972 wuchs aber das UeG bis 1973 auf einen Bestand von über 120 Berufspiloten an. Und 1975 erhielt es mit der Fl St 18 eine fünfte Berufsstaffel.

SCHWEIZER SOLDAT

Aus dem Inhaltsverzeichnis der Juni-Nummer

- Bundesrat Schmid zu aktuellen Fragen
- Ein hervorragender Ruf in der internationalen Gemeinschaft
- Leistung, wenns zählt

Mit dem eleganten Abfangjäger Mirage IIIS machte die Flugwaffe den Schritt ins Mach-2-Überschallzeitalter.
© Schweizer Luftwaffe



Um die Flugwaffe aus der materiellen Misere herauszuführen, beschloss der Bundesrat für 1170 Millionen Franken die Beschaffung von 72 Tiger F-5E/F. Die UeG-Staffeln 11 und 18 schulten als Erste auf den neuen Jet um. Der UeG-Standort Payerne wandelte sich ab 1976 vom Trainingsflugplatz zum modernen Kriegsstützpunkt. Die Beschaffung von 40 Pilatus PC-7 erlaubte ab 1981 bei der Grundausbildung einen qualitativen Quantensprung.

Nach dem Abschluss einer südkoreanischen Boeing B-747 durch sowjetische Jagdflugzeuge im September 1983 erlebten die Piloten des UeG die ersten Live-Einsätze seit dem Zweiten Weltkrieg. Der Bundesrat erliess für die Aeroflot ein Überflugsverbot. Das UeG wurde mit der Überwachung und Kontrolle des Luftraumes beauftragt.

Erstmals in ihrer Geschichte trainierte die Flugwaffe auch im Ausland. Mit je sechs Mirage und Tiger übten 24 UeG-Piloten im Januar 1985 in Sardinien den Überschall-Luftkampf. 1986 standen wieder die Helikopter im Mittelpunkt. Nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl vom 26. April führte das UeG mit Helikoptern Messflüge zur Erfassung der Radioaktivität durch. Am 24. September wurde für 46 Millionen Franken die Beschaffung von drei Super-Puma-Transporthelikoptern bewilligt. Das UeG erreichte einen Personalbestand von über 150 Angestellten. Im März 1987 wurde als Ersatz für die

Vampire aus Holz die Beschaffung von 20 BAe Hawk-Jettrainern beschlossen.

Die Wende führte zu neuen Aufgaben

Mit der Gründung des PC-7-Teams erhielt das UeG 1987 das zweite Kunstflugteam. Nach dem tragischen Unfall der Frece Tricolori in Ramstein 1988 wurden die Sicherheitsbestimmungen der Patrouille Suisse überprüft. Der Bundesrat entschied über den Weiterbestand dieser PR-wirksamen UeG-Formation.

Am 3. Oktober 1988 entschied der Bundesrat über die Erneuerung der Flugwaffe: 34 moderne F/A-18 Hornet sollten beschafft werden. Die in der Zwischenzeit mit dem Super Puma gemachten Erfahrungen waren so bestechend, dass 1989 weitere 12 Maschinen bestellt wurden. 1990 wurden für das UeG neue Strukturen geschaffen. Seither gliedert sich das UeG in die Ressorts Operationen, Luftverteidigung, Lufttransport und Luftaufklärung.

1993 wurden die rechtlichen Grundlagen dafür geschaffen, dass in Zukunft auch Frauen Militärpilot werden können. Seit 1996 steht ihnen auch die Ausbildung zur Jet-Berufsmilitärpilotin mit Einsatz als Fluglehrerin im UeG offen. Mit der Revision des Militärgesetzes sollen Frauen künftig auch Kampfaufgaben wahrnehmen dürfen, so auch auf F/A-18.



Seit 1997 ist die moderne F/A-18C/D Hornet die Speerspitze der schweizerischen Luftverteidigung.
© Schweizer Luftwaffe

Eine Reformflut prägte die Zeit nach dem Ende des Kalten Krieges. Auch das UeG wurde von diesem stürmischen Wandel nicht verschont. Hektische Unrast, Vervielfachung der Aufgaben, die Öffnung nach aussen und eine zunehmend angespannte Personalsituation bestimmen den Alltag. Zwischenstaatliche Abkommen erlauben seither der Luftwaffe die Zusammenarbeit mit anderen Luftwaffen.

Erstmals entsandte der Bundesrat Armeehelikopter in den Grenzbereich eines Kriegsgebiets. UeG-Piloten flogen ab April

1999 in der «Task Force ALBA» im Rahmen des UNHCR in Albanien mit Super Puma Hilfeinsätze für die albanisch-kosovarische Bevölkerung. Seit einigen Jahren steht das Berufspersonal des UeG auch im Rahmen des Programms «Partnership for Peace, PfP» im Einsatz.

Faszination und Ernüchterung

Seit der Gründung des UeG war das Spannungsfeld zwischen der Faszination

des Fliegens und der ernüchternden Komplexität des Alltages noch nie so gross wie heute. Das Berufspersonal des UeG steht heute in einem faszinierenden, aber auch schwierigen Berufsumfeld.

Mit dem Rüstungsprogramm 1998 sind weitere 12 Transporthelikopter «Cougar» (Super Puma) beschafft worden, welche heute kurz vor der Einführung stehen. Modernstes Flugmaterial steht zur Verfügung, doch die wachsende Aufgabenvielfalt und die knappen personellen Ressourcen zehren an den Reserven.

Die mögliche Abwanderung zur zivilen Luftfahrt belastet das verbleibende Berufspersonal zusätzlich. Gleichzeitig ist abzusehen, dass die Beschaffung neuer Waffensysteme sowie die Zuteilung neuer Aufgaben einen beachtlichen Personalbedarf auslösen werden.

Wegweisende Entscheide in der Personalpolitik des Bundes sind dringend, und die materiellen Rahmenbedingungen im UeG müssen den Vergleich mit artverwandten zivilen Marktsegmenten bestehen können, damit der tragende UeG-Enthusiasmus erhalten bleibt.

Gelesen

in «Le Temps» vom 2. Mai 2001, unter dem Titel «Donald Rumsfeld, homme de règlement» von Alain Campiotti, New York:

«Tous les employés du Pentagone connaissent les Rumsfeld's Rules. L'une d'elles dit qu'il est plus facile de commencer une chose que d'en sortir.» G.

Gefechtsmappe

Das ist

Gefechtsmappe® "Swiss Army"
Original ZS-Mappe®
für die Zivilverteidigung!
Schreibmappe, A4 oder A5
Der ideale Führungsbehelf
für Kaderleute! Führungsbehelfshüllen DIN A4/A5/A6, für Checklists, Merkblätter, Pläne
Gefechts-Jass in Tarn-Etui

Mentrex AG
Schutztechnik+Sicherheit
CH-4208 Nunningen
Telefon 061 795 95 90
Telefax 061 795 95 91
e-mail: admin@mentrex.ch